

Mitteilungen

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **54 (1967)**

Heft 16

PDF erstellt am: **26.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

gen Architekten, Herrn Saint Simon, ein Bauprogramm und eine Grundrißskizze erstellen lassen und bei der Städtebaukommission um Überlassung eines Grundstückes nachgesucht.

Dieses liegt am Rand eines sehr dicht bevölkerten Stadtteils, des sogenannten Quartier Belge IV, welches dringend eine neue Primarschule erfordert, gleichzeitig aber nicht weit von der entstehenden Universität und der Ecole normale supérieure des Staates, wo Mittelschullehrer ausgebildet werden (die ersten 17 sollen im nächsten Frühling ihre Ausbildung abschließen).

Die Regierung, welche sich im gegenwärtigen Augenblick besonders der höhern Bildung zuwendet, begrüßt es sehr, daß die Kirche sich um die noch weitgehend im Argen liegende Volksschulbildung und die Ausbildung der Primarlehrer kümmert. Es gibt in Burundi drei Arten von Lehrerausbildung:

Primarlehrer werden an der EMP = Ecole moyenne pédagogique patentiert;

Primar- und Sekundarlehrer an der ENP = Ecole nouvelle pédagogique, und Mittelschullehrer an der ENS = Ecole normale supérieure.

Unser Seminar ist vorläufig eine EMP und wird voraussichtlich später durch eine ENP ergänzt.

Kirche und Staat in Zusammenarbeit

Die Lage des neuen Seminars ermöglicht eine fruchtbare Zusammenarbeit zwischen Kirche und Staat. Einerseits dient die Übungsschule des Lehrerseminars den Kindern des Quartier Belge IV als Primarschule. Andererseits soll das Seminar selbst der Ecole normale supérieure als Übungsschule zur Verfügung stehen. Damit, und durch die Nähe der Universität, kommt das Primarlehrerseminar in den Genuß der Mitbenützung von Spezialisten und Spezialausrüstung naheliegender höherer Schulen. Die Regierung ihrerseits weiß sich so durch mehrfache Gründe zu ihrem Beitrag an die Betriebskosten des Seminars verpflichtet.

Wir werden dauernd auf dem Laufenden gehalten

Seit einem Jahr erhalten wir die Kopien aller Schreiben, die zwischen der Regierung und dem Schulorden hin- und hergehen. Das Raumprogramm für das Ordenszentrum, den Seminarbau und die Übungsschule ist in unserer Hand. Die gesammelten Gelder bleiben jedoch auf der Zuger Kantonalbank, bis die definitiven Pläne, die Baubewilligung und der Kostenvoranschlag vorliegen. Dann wird das Komitee der Aktion Burundi die Gelder sukzessive überweisen und dafür in regelmäßigen Abständen die Quittungen für deren Verwendung erhalten. So glauben wir alle wünschbare Sicherheit für eine gute Verwendung des Kapitals zu besitzen. Der intensive gegenseitige Gedankenaustausch gibt auch die Möglichkeit zu mancher pädagogischen Anregung. Wir danken allen Schulen und ihren Lehrern, die sich in herrlichem Elan für dieses Werk eingesetzt haben, und sind voller Hoffnung auf einen ebenso großen Einsatz jener Schulen und Gebiete, die erst mit den Taten für die Aktion Burundi beginnen werden.

Dr. Leo Kunz, Seminardirektor, Zug

Mitteilungen

Exerzitien für Lehrer – Jubiläumsexerzitien des KLVS

Ohne schwerste Benachteiligung läßt sich die Ordnung der Werte nicht umstürzen. Schon vor Jahren legte der Wiener Tiefenpsychologe Wilfried Daim die eigentlich unheimlichen Folgen dar, wenn ein Mensch die erste Wertetafel, die auf Gott weist, an die zweite Stelle setzt und irdische Werte an die erste Stelle. Dasselbe betont Hermann Broch in seinem berühmten Roman «Die Schlafwandler»: Der Mensch, der sich nicht mehr an der Gottebenbildlichkeit des Menschen orientiert, verliert sich an seinen Beruf, an seine Maschine oder seinen Trieb, wird von den engen logischen Gesetzen seines Berufes oder der Macht seines Triebes aufgeessen, Sklave seines Götzen und macht andere unglücklich. Standortbestimmung, Ausrichtung an der Gottebenbildlichkeit und neue Beglückung: das erfährt und vollzieht der Lehrer in den Exerzitien. Vom 15. bis zum 18. Oktober 1967 finden unsere Jubiläumsexerzitien statt, unter der Leitung von P. Ed. Birrer, im Exerzitienhaus Bad Schönbrunn, Edlibach, Tel. (042) 7 33 44.

Singen und Musizieren in der Schule

Mittwoch, den 11. Oktober bis Samstag, den 14. Oktober

Leitung:

Willi Gohl, Winterthur und Siegfried Lehmann, Berlin

Kursthemen:

Willi Gohl: Singen in der Schule. Liederarbeitung – Gehörbildung – Stimmpflege und rhythmische Erziehung im Singunterricht – Musik und Bewegung – Singspiele und Liedtänze.

Siegfried Lehmann: Die Verwendung der Schlaginstrumente im Schulunterricht. Spieltechnik – Erarbeitung elementarer Begleitformen – Improvisation – Liedbegleitung auf allen Schulstufen – Instrumentalspiel – stufenweiser Aufbau des Orff-Instrumentariums.

Gemeinsames Erarbeiten von Liedsätzen und Kantaten mit beiden Referenten

Teilnehmerkreis: Musikpädagogen, Lehrer und Lehrerinnen aller Schulstufen, Singkreis- und Chorleiter, Kindergärtnerinnen, Heimleiter sowie alle, die mit Kindern, Jugendlichen oder Erwachsenen singen und musizieren.

Unterrichtsraum: Großer Saal im Kurhaus «Rigiblick», Zürich, Krattenturmstraße 59.

Unterrichtszeiten: Mittwoch bis Freitag: 9.00–12.00 Uhr und 14.00–17.00 Uhr. Samstag: 9.00–13.00 Uhr.

Kosten: Fr. 45.– für den ganzen Kurs (ohne Literatur).

Anmeldung: Teilnehmerzahl ist beschränkt. Anmeldungen erbitten wir bis Mittwoch, den 4. Oktober 1967, und zwar an: Musikverlag zum Pelikan, Bellerivestraße 22, 8034 Zürich, Tel. (051) 32 57 90.

IOK-Kurse 1967/1968

Kurs Nr.	Kursthema	Kursleitung	Ort	Zeit
6	Muttersprache Konzentrationswoche	Paul Hug, Zug	Hergiswil	1967 16. bis 21. 10.
7	Einführungskurs 4 7 Konzentrationstage	Paul Rohner, Zug	Zug, Seminar	Winter 1967/68
8	Chemie / Biologie / Garten- bau, Konzentrationswoche	A. Achermann, Zug C. Merz, Walchwil	Zug, Seminar	1968 15. bis 20. 4.
9	Gartenbau / Chemie / Bio- logie, Konzentrationswoche	A. Achermann, Zug C. Merz, Walchwil	Zug, Seminar	22. bis 27. 4.
10	Turnkurs III. Stufe	Schweiz. Turnlehrerverein	Magglingen	Sommerferien 68
11	Holzbearbeitung I	Edi Suter, Oberwil	Zug	8. bis 20. 7.
12	Metallbearbeitung I	Edi Suter, Oberwil	Zug	5. bis 17. 8.
13	Lebens-, Berufswahl-, Medienkunde	Werner Hörler, St. Gallen Dr. Zöchbauer, Salzburg	Rickenbach	7. bis 12. 10.
14	Experimentierkurs für Physik	E. Rüesch, Rorschach W. Haas, Meilen	Brunnen	14. bis 19. 10.

Die Kurse sind im Rahmen der Grundausbildung für die Lehrkräfte der Kantone Uri, Schwyz, Nid- und Obwalden, Zug obligatorisch.

Allen andern Lehrkräften stehen die Kurse im Rahmen der Weiterbildung offen. Infolge WK-Ausfällen stehen

für Kurs Nr. 6 noch einige Plätze offen.

Anmeldung, Auskunft, detaillierte Programme: Sekretariat der IOK, Herr Peter Steirer, Neuhofstraße 7, 6330 Cham.

Für die IOK-Kursleitung: *Edi Suter*

Kurse für Schulturnen

Herbst 1967

Im Auftrag des EMD führt der Schweizerische Turnlehrerverein in den Herbstferien 1967 Kurse für besondere Gebiete des Schulturnens durch. Sie sollen der Lehrerschaft, die ihre Klassen in diesen Stoffgebieten unterrichtet, Gelegenheit geben, ihr Wissen und Können zu vertiefen, und sie in die Lage versetzen, ihren Turnunterricht in der Schule auszubauen und ihn abwechslungsreich und vielgestaltig zu erteilen.

Nr. 20 *Hallenhandball und Geräteturnen*, 9.–12. Oktober 1967 in Wettingen.

Nr. 41 *Eishockey in der Schule*, 10.–14. Oktober 1967 in Rapperswil SG.

Bemerkungen: Die Kurse sind bestimmt für Lehrkräfte an staatlichen und staatlich anerkannten Schulen. Kandidaten des Turnlehrerdiploms, des Sekundar-, Bezirks- und Reallehrerpatentes sowie Hauswirtschafts- und Handarbeitslehrerinnen, sofern sie Turnunterricht erteilen, können ebenfalls in die Kurse aufgenommen werden, falls genügend Platz vorhanden ist (Verf. Schulturnkurse 11. 5. 65). Für alle Kurse ist die Teilnehmerzahl beschränkt.

Entschädigungen: Beitrag an die Kosten für Unterkunft und Verpflegung und Reise kürzeste Strecke Wohnort bis Kursort und zurück.

Anmeldungen: Interessenten verlangen ein Anmeldeformular beim Präsidenten ihres Kantonalverbandes der Lehrerturnvereine.

Das vollständig ausgefüllte Anmeldeformular ist bis spätestens am 2. September 1967 zu senden an: Kurt Rüdighli, 3632 Allmendingen/Thun, Selibühlweg 19.

Alle Angemeldeten erhalten bis am 20. September 1967 Bericht über die Zulassung zu den Kursen. Unnötige Anfragen sind bitte zu unterlassen.

Hofwil, den 25. Juni 1967

Der Präsident der TK/STLV
Max Reinmann

Schulfernseh-Sendungen August–Oktober 1967

(Sendetage: Dienstag und Freitag)

29. August, 14.15 Uhr

Der Glockenguß (1. Teil). Kurt Felix, Frauenfeld, läßt – unter der Bildregie von Erich Rufer, Zürich – die Zuschauer an den Arbeitsgängen beim Guß eines Geläutes teilnehmen. – Vom 5. Schuljahr an.

29. August, 15.15 Uhr; 1. September, 10.15 Uhr
Die Orchesterinstrumente (1. Teil). Willi Gremlich, Zürich, führt die Klarinette als Solo- und Orchesterinstrument vor. – Vom 5. Schuljahr an.

1. September, 9.15 Uhr

Von unsern Gastarbeitern (1. Folge). In einer Aufzeichnung des westschweizerischen Schulfernsehens wird die Bedeutung des Gastarbeiters im schweizerischen Wirtschaftsleben mit deutschem Kommentar erläutert. – Vom 7. Schuljahr an.

5. September, 14.15 Uhr

Der Glockenguß (2. Teil). Diese Sendung ist dem Transport und dem festlichen Aufzug der neuen Glocken in einem Thurgauer Dorf gewidmet. – Vom 5. Schuljahr an.

5. September, 15.15 Uhr; 8. September, 10.15 Uhr

Die Orchesterinstrumente (2. Teil). Willi Gremlich zeigt die verschiedenen Instrumente in der Gruppe der Holzbläser. – Vom 5. Schuljahr an.

8. September, 9.15 Uhr

Von unsern Gastarbeitern (2. Folge). Der Filmstreifen von Hans May, Zürich, spiegelt das Leben der Gastarbeiter mit seinen zahlreichen Problemen wider. – Vom 7. Schuljahr an.

12. September, 14.15 Uhr

Wie entsteht der Wetterbericht? Dr. Johann Häfelin, Zürich, vermittelt einen Einblick in die Arbeit der meteorologischen Zentralanstalt. – Vom 7. Schuljahr an.

12. September, 15.15 Uhr; 15. September, 10.15 Uhr

Die Orchesterinstrumente (3. Teil). Im Mittelpunkt der Darbietung steht die musikalische «Zauberin» Violine. – Vom 5. Schuljahr an.

15. September, 9.15 Uhr

Im Atelier eines Künstlers. Dr. Fritz Hermann, Zürich, besucht den Bildhauer Eduard Spörri, Wettingen. – Vom 7. Schuljahr an.

19. September, 14.15 Uhr

Betragen ungenügend! Josef Elias, Luzern, gestaltet zusammen mit einigen Schülern Szenen über gute und schlechte Sitten. – Vom 4. Schuljahr an.

19. September, 15.15 Uhr; 22. September, 10.15 Uhr

Die Orchesterinstrumente (4. Teil). Neben die Violine treten im Orchester die übrigen Streicher zur Erweiterung des Klangkörpers. – Vom 5. Schuljahr an.

22. September, 9.15 Uhr

Der Hecht. Die naturkundliche Sendung von Hans A. Traber, Zürich, schildert Körperbau, Verhaltensweise und Aufzucht des räuberischen Süßwasserfisches. – Vom 5. Schuljahr an.

26. September, 14.15 Uhr

Romanische Architektur in der Schweiz. Dr. Fritz Hermann in Zusammenarbeit mit Bildregisseur Erich Ruffer, Zürich, erklärt den romanischen Baustil am Beispiel typischer Schweizer Kirchenbauten. – Vom 7. Schuljahr an.

26. September, 15.15 Uhr; 29. September, 10.15 Uhr

Die Orchesterinstrumente (5. Teil). Willi Gremlich, Zürich, läßt das Horn in seiner Entstehung und musikalischen Bedeutung beleuchten. – Vom 5. Schuljahr an.

29. September, 9.15 Uhr

Genf, die internationale Schweizer-Stadt. Die Zuschauer werden von Josef Weiß, St. Gallen, zu den Sehenswürdigkeiten geführt und mit den zwischenstaatlichen Institutionen Genfs bekannt gemacht. – Vom 6. Schuljahr an.

3. Oktober, 14.15 Uhr

Baukunst der Gotik. Aufnahmen von schweizerischen gotischen Kathedralen dienen Dr. Fritz Hermann, Zürich, als Grundlage zur Behandlung des zweiten mittelalterlichen Baustils. – Vom 7. Schuljahr an.

3. Oktober, 15.15 Uhr; 6. Oktober, 10.15 Uhr

Die Orchesterinstrumente (6. Teil). Mit der Vorstellung der Blechbläser rundet sich das Bild der verschiedenen Einzelinstrumente zum imposanten Sinfonieorchester. – Vom 5. Schuljahr an.

6. Oktober, 9.15 Uhr

Babylon heute (2. Teil). Der Reisebericht aus dem Irak von Hans May, Zürich, zeigt die Ruinen des alten Ninive und das heutige Leben in den Araberstädten Mosul und Bagdad. – Vom 7. Schuljahr an. *Walter Walser*

Bücher

Neues Schweizer Lesebuch, im Auftrag der Erziehungsdirektionen der Kantone Aargau, Basel-Landschaft und Solothurn herausgegeben von W. BRÜSCHWEILER, A. BUCHER, E. CAMENZIND, F. FRICKER, A. FRINGELI, F. MÄDER, J. RÜTSCH, R. SALATHE und R. SCHLÄPFER. Band II. Verlag Sauerländer, Aarau 1967. 562 Seiten. Linson. Fr. 12.–.

Der 2. Band bestätigt den guten Eindruck, den man beim Erscheinen des ersten gewonnen hatte, ja, er verstärkt ihn noch. Da findet sich nichts mehr von Verstaubtheit und falscher

Idyllik, wie man das unsern Lesebüchern sonst vorwerfen muß, alles wirkt frisch, lebendig, zeit- und lebensnah, denn hier wird unserer Jugend das dargeboten, was sie sucht und was sie braucht: zeitlose Dichtung. Es lockt aber dennoch keine falsch verstandene Modernität, nie hat man den Eindruck von einem verzweiferten «Sprung nach vorn». Vielmehr ist es ein Buch der Mitte, des rechten Maßes. Und das gute Alte steht einträchtig neben überzeugendem Neuem. Kaum einer der Großen im deutschen Sprachraum fehlt, meist vertreten durch Kurzgeschichten oder – seltener – durch Auszüge aus größeren Werken. (Warum wird dies nicht jeweils vermerkt?) Aber auch einzelne Ausländer sind anzutreffen: Saint-Exupéry, John Steinbeck, Ho-

mer, Traven, Pirandello, Tolstoj usw. Alle Texte sind sehr sorgfältig bearbeitet. Gehen die Herausgeber aber nicht zu weit, wenn sie zum Beispiel Luthers Sermon vom Dolmetschen in der Originalfassung bringen? Warum unterlassen sie es bei Ulrich Bräkers Schilderung der Schlacht bei Lowositz? Auch in der Textwahl scheinen mir die Editoren oft etwas hoch gegriffen zu haben.

Bedauerlich ist der Verzicht auf Illustrationen; ganz abgesehen davon, daß der visuell sehr ansprechbare junge Mensch Illustrationen für selbstverständlich hält, bieten zum Beispiel Reproduktionen von Kunstwerken in einem Lesebuch dankbare Objekte der Kunstbetrachtung und Interpretation. Das einzige Bild, Celestino Piattis Kinderbuch-Löwe auf